

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1888

1.7.1888 (No. 179)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 1. Juli.

№ 179.

Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1888.

Amtlicher Theil.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 23. d. M. ist Folgendes bestimmt:

3. Badisches Infanterie-Regiment Nr. 111:
v. Jahn, Oberst und Kommandeur obigen Regiments, unter Beförderung zum Generalmajor, zum Kommandeur der 12. Infanterie-Brigade ernannt.
Cleinow, Oberstleutnant und etatsmäßiger Stabs-offizier des Infanterie-Regiments Nr. 131, mit der Führung obigen Regiments, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 30. Juni.

Dem französischen Kabinet droht der Rücktritt des Justizministers Ferrouillat, der gestern im Senate eine schwere Niederlage erlitten hat. Der radikale Senator Marcou richtete an den Minister eine Interpellation wegen der strafweisen Verurteilung des stellvertretenden Staatsanwalts in Carcassonne; er konstatirte, daß der Maire von Carcassonne wegen Wahlfälschungen zu einmonatlichem Gefängniß verurtheilt worden sei, sich aber geweigert habe, seine Strafe anzutreten, weshalb der Substitut des Staatsanwalts die Verhaftung des Maire vornehmen ließ. Marcou fragte den Minister, weshalb der Substitut, welcher das Gesetz ausgeführt habe, abgesetzt worden sei. Der Justizminister erklärte, ärztliche Zeugnisse hätten bestätigt, daß der Maire krank gewesen sei, der Substitut sei zu dienstfreig gewesen und habe die Absetzung verdient. Der ehemalige Polizeipräsident Leon Renault warf in heftigster Weise dem Minister vor, daß er einen richterlichen Beamten bestraft habe, welcher seine Pflicht gethan, und tadelt den Minister, daß er den Präfecten in Schutz nehme, welcher Beziehungen zu dem verurtheilten Maire unterhalte. Der Senat nahm einstimmig eine Tagesordnung an, worin Bedauern über die Maßregelung des richterlichen Beamten ausgesprochen wird, welcher das Gesetz ausführte und der Justiz Achtung verschaffte. Wie man uns aus Paris meldet, billigen die gemäßigten republikanischen Blätter den gegen den Minister gerichteten Senatsbeschluß und hoffen, die Regierung werde die erhaltene Lektion beherzigen; die „Republique française“ verlangt sogar den Rücktritt des Ministers und die Absetzung des Präfecten im Departement Aube. Der Ministerpräsident Floquet dürfte sich jedoch nicht leichtem Herzen von seinem Kollegen trennen, denn sein Kabinet ist nicht so fest gefügt, daß der Rücktritt eines einzelnen Mitgliedes ohne Bedenken für das Ganze wäre; man weiß nicht, wohin eine auch nur partielle Ministerkrisis führen kann. Heute Vormittag sollte ein Kabinetsthat zur Besprechung der Angelegenheit stattfinden. Man hält es für nicht unwahrscheinlich, daß die letztere zum Gegenstand einer Interpellation in der Deputirtenkammer gemacht werden wird.

Wochen-Rundschau.

Mit ungewöhnlichem Glanze und unter feierlicher Prachtentfaltung wurde am Montag die Eröffnung des deutschen Reichstags durch Seine Majestät den Kaiser Wilhelm II. vollzogen. Dem neuen Herrscher wurden die Insignien seiner kaiserlichen Macht in glänzendem Zuge vorgetragen; was aber vor Allem der Reichstagsöffnung ihr charakteristisches Gepräge und ihre feierliche Würde verlieh, war die Anwesenheit der deutschen Bundesfürsten, die auf Anregung Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs von Baden zu diesem Tage in Berlin erschienen und durch ihre Theilnahme jenen Akt zu einer großartigen Manifestation der deutschen Einigkeit gestalteten. Dem großen Ceremoniell, mit welchem die Eröffnung des Reichstags erfolgte, entsprach der hochbedeutende Inhalt der von Seiner Majestät dem Kaiser verlesenen Thronrede. Mit lebhafter Befriedigung entnahm man der letzteren die Ueberzeugung, daß der neue Monarch jene Traditionen und Ziele seiner Ahnen auf sein Banner geschrieben, welche Deutschland zum festen Bollwerk des Friedens gestaltet haben. In derselben warmen, entschiedenen Sprache, welche bei der Proclamation des Kaisers an das preussische Volk allgemein bemerkt worden war, trat der Kaiser für den Schutz aller verfassungsmäßigen Rechte ein. Zu besonderer Genugthuung gereichte es ferner der öffentlichen Meinung, daß nicht bloß der Wunsch nach Erhaltung des Friedens in der Thronrede zum Ausdruck gelangte, sondern auch die Zuversicht auf die Fortdauer des Friedens betont werden konnte. Vor der Eröffnung des Reichstags hatte der

Kaiser in Gegenwart der verbündeten Fürsten dem Großherzog von Baden ein Schreiben überreicht, welches Höchstselben zum Generaloberst der Kavallerie mit dem Range eines Generalfeldmarschalls ernannt. Die Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog zu Theil gewordene Auszeichnung und nicht minder der Inhalt des kaiserlichen Schreibens, welches den Dank des Kaisers für die so wesentliche Mitwirkung des Großherzogs an der Neueröffnung des Deutschen Reiches lebhaft zum Ausdruck brachte, rief in unserem Lande große Freude und Genugthuung hervor. Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog wurde am Mittwoch bei Höchstselben Rückkehr nach Baden-Baden daselbst ein begeistertes Empfang zu Theil. Auch Seiner königlichen Hoheit dem Prinz-Regenten von Bayern wurde bei Höchstselben Rückkehr nach München und Seiner Majestät dem König von Sachsen in Schloß Pillnitz die freudige Zustimmung der Bevölkerung zu der von ihren Fürsten unternommenen Theilnahme an der deutschnationalen Rundgebung, zu welcher die Reichstagsöffnung in Folge der Anwesenheit der Bundesfürsten an derselben erhoben worden war, in erhebender Weise dargebracht. Der Reichstag nahm in Verantwortung der Thronrede eine Dank- und Zustimmungsadresse an Seine Majestät den Kaiser an und beendigte damit seine außerordentliche Session. Einen Tag nach dem Schluß der Reichstagsession trat, mit demselben Ceremoniell wie der Reichstag eröffnet, der preussische Landtag zusammen. Seine Majestät wandte sich an die Vertreter seines Landes mit einer Ansprache, die den Eid des neuen Königs auf die Verfassung in sich schloß und in der Versicherung gipfelte, daß der Monarch das Wort seines großen Ahnen, demzufolge der König der erste Diener des Staates sei, zur Richtschnur seines Handelns genommen habe. Auch diese Rundgebung brachte weit über die Grenzen Preussens und Deutschlands hinaus einen großen und sympathischen Eindruck hervor. Der Landtag schloß am Donnerstag, nachdem er gleichfalls eine Adresse an Seine Majestät gerichtet hatte.

Die Zweite Kammer der Badischen Landstände erledigte im Anfang der Woche den Gesetzentwurf, die Besteuerung für örtliche kirchliche Bedürfnisse betr., indem sie den Anträgen der Kommission zustimmte, und begann dann die Plenarberatung über den Entwurf eines Beamtengesetzes. In drei Sitzungstagen würde die Beratung heute Nachmittag zu Ende geführt mit dem Ergebniss, daß das Haus beinahe einstimmig den Anträgen der Kommission beipflichtete.

Die österreichisch-ungarischen Delegationen beendigten am Donnerstag ihre Thätigkeit; sie haben unter Vermeidung aller langwierigen Debatten rasch gearbeitet und den Forderungen gegenüber, mit denen der Minister des Auswärtigen und der Reichskriegsminister an sie herantraten, eine für das Ansehen und die politische Machtstellung Oesterreich-Ungarns eben so wichtige wie erfreuliche Einmütigkeit bekundet. Zu den Parteikämpfen in der österreichischen Reichsrathe stand der glatte und rasche Verlauf der Delegationsession stets in ausgesprochenem Gegenjage und auch diesmal haben die Delegationen diesem Renommé entsprochen. Es herrschte sowohl unter den Vertretungen der beiden Reichshälften wie zwischen ihnen und der gemeinsamen Regierung volles Einvernehmen. Keine Anfrage ist an die Regierung gerichtet worden, deren Beantwortung derselben aus internationalen oder anderen politischen Gründen unangenehm gewesen wäre, und die Forderungen der Regierung sind ohne Abstriche genehmigt worden. In beiden Delegationen, der österreichischen wie der ungarischen, sah man die Vertreter der verschiedenen politischen Parteien Hand in Hand mit einander gehen und, was selten in Parlamenten vorkommt, einstimmige Beschlüsse fassen. Die Regierung kann sich darauf berufen, daß ihre Politik von der gesammten Bevölkerung Oesterreichs und Ungarns gebilligt werde und daß die Vertretung der Nation kein Opfer scheut, um die Erfüllung der Aufgaben, welche sich die Regierung gestellt hat, zu ermöglichen. Eine Politik, die sich einer so ungetheilten Zustimmung aller Völkerschaften und Parteien erfreut, kann, wie der Minister des Auswärtigen meint, nur eine Friedenspolitik sein; die Regierung Oesterreich-Ungarns bedarf keines weiteren Beweises als dieser Thatsache, um zu zeigen, daß sie lebhaft die Aufrechterhaltung eines ehrenvollen Friedens erstrebt. Die Tagung der Delegationen fiel diesmal mit dem Thronwechsel in Deutschland zusammen und man hat in Deutschland gern wahrgenommen, wie innig die uns berührenden Verhältnisse von unseren Bundesgenossen in Oesterreich-Ungarn mitempfunden wurden. Der Thronwechsel in Deutschland erfolgte nach dem von Grafen Radowitz in der ungarischen und vor den von ihm in der österreichischen Delegation abgegebenen Erklärungen über

die allgemeine Lage; trotzdem unterschieden sich die beiden Erklärungen nicht von einander. Darin dokumentirte sich am deutlichsten, daß das österreichisch-deutsche Bündniß und das politische Friedensprogramm, auf dem es beruht, über allen Personenwechseln steht und für die Zukunft wie für die Gegenwart für die auswärtige Politik der beiden verbündeten Kaiserreiche maßgebend ist.

Die Bureaus der französischen Deputirtenkammer wählen heute den Budgetausschuß. Der Ausschuß wird sich künftig seine Aufgabe nicht mehr so leicht machen können wie in den früheren Kammetagen, in welchen viele Mitglieder des Budgetausschusses sich gar nicht um die Arbeiten desselben bekümmerten, denn die Kammer hat am Donnerstag den Antrag angenommen, daß der Budgetausschuß fortan nur dann gültige Beschlüsse fassen darf, wenn von 33 Mitgliedern des Ausschusses wenigstens 17, das heißt die absolute Mehrheit an der Abstimmung theilnehmen. — In dem boulangistischen Lager tritt die Spaltung zwischen den republikanischen und den bonapartistischen Anhängern des Generals immer schärfer hervor und die ersteren stellen Boulanger vor die Wahl, sich entweder zu einem entschiedenen republikanischen Programm zu bekennen oder auf ihre Unterstützung zu verzichten. So brachte in den letzten Tagen die „Lanterne“ Eugen Mayer's, deren energische Unterstützung nicht am wenigsten zu den Erfolgen Boulangers beigetragen hat, einen Artikel, in welchem sie, wiewohl noch mit etwas geschraubten Wendungen und Phrasen, sich von dem General Boulanger loszusagen beginnt. Die „Lanterne“ erklärte, daß wenn Boulanger von dem Wege der radikalen Grundsätze abweiche, sie sich zu ihrem Bedauern genöthigt sehe, persönliche Freundschaften ihren Prinzipien zu opfern.

Im englischen Unterhause brachte am Montag John Morley seinen Tadelantrag gegen die Handhabung des irischen Zwangsgesetzes ein und begründete denselben mit einer stark kolorirten Schilderung der einschlägigen Verhältnisse. Der Schatzkanzler Glynne wies die der Verwaltung Irlands vom Vorredner gemachten Vorwürfe entschieden zurück und betonte, daß die Fehler betreffen der Dinge in Irland nicht zum wenigsten der Opposition zur Last falle. Dem Antrag Gladstone in den Angriffen während der irische

der Regier...

selbst die Gladstone'schen „Daily News“... mußten, daß sie höchst geschickt abgefaßt und die beste Rede gewesen sei, welche Balfour je gehalten habe. Im Uebrigen gingen bei den Erörterungen der Presse über die Verhandlung die „Times“ scharf mit Gladstone in's Gericht und beleuchteten die Widersprüche seiner Behauptungen, der „Standard“ sprach die Ueberzeugung aus, daß das Resultat der Abstimmung getreulich das Urtheil des Landes widerspiegeln werde. Der Antrag John Morley's wurde nämlich mit 366 gegen 273 Stimmen verworfen. Am Mittwoch verhandelte das Unterhaus über die Erbauung des Kanaltunnels. Der Antragsteller Sir Edward Watkin theilte mit, daß französischerseits bereits 80 000 und englischerseits 60 000 Pfd. Sterl. für die Versuchsarbeiten ausgegeben worden seien, die seit fünf Jahren infolge des Einspruchs der Regierung gegen das Projekt stocken; er bemühte sich, sowohl die technische Ausführbarkeit des Baues, wie die Grundlosigkeit der militärischen Bedenken gegen den Tunnel nachzuweisen; doch vermochte er das Haus nicht von der Ungefährlichkeit des Tunnelbaues für den Kriegsfall zu überzeugen; das Unterhaus lehnte den Antrag, nachdem Hicks-Beach darauf hingewiesen hatte, daß England die Möglichkeit eines Kriegs mit Frankreich angeht, der in letzterem Lande herrschenden Verhältnisse weniger als je aus dem Auge verlieren dürfe, mit 307 gegen 165 Stimmen ab.

Für die Präsidentschaftswahl in den Vereinigten Staaten von Nordamerika haben nun beide mit einander konkurrierenden Parteien Stellung genommen, ihre Kandidaten für die Präsidentschaft und Vizepräsidentschaft ernannt und ihr Wahlprogramm veröffentlicht. Die in Chicago tagende Nationalkonvention der Republikaner stellte im achten Wahlgang den Advokaten Harrison aus Indiana und für die Vizepräsidentschaft Levi Morton aus New-York auf. Maine hatte ein Schreiben an die Versammlung gerichtet, in welchem er auf dem schon früher ausgesprochenen Wunsche, nicht als Kandidat aufgestellt zu werden, beharrt.

Zur Frage der Unfallversicherungspflicht der Strafgefangenen wird dem „Staats-Courier“ geschrieben: Das Reichsversicherungsamt geht von der Ansicht aus, daß das Unfallversicherungsgesetz die Wohlthat der Unfallversicherung nur den freien Arbeitern zuwenden will, daß daher Strafgefangene, mögen sie innerhalb oder außerhalb des Gefangenenanstalts, in staatlichen

oder privaten Betrieben beschäftigt werden, als Arbeiter im Sinne des Unfallversicherungsgesetzes nicht anzusehen, mithin nicht versicherungspflichtig sind. Demgemäß hat das Reichsversicherungsamt in einer Rekursentscheidung vom 12. März 1888 den Entschädigungsanspruch zurückgewiesen. Der in dem Bescheide ausgesprochene Grundsatz trifft, wie in jener Rekursentscheidung weiter ausgeführt wird, nicht nur Strafgefangene im engeren Sinne, sondern auch die in Arbeits- oder Korrektionshäusern, Landarmenanstalten, Werkhäusern u. untergeordneten Personen.

Deutschland.

* Berlin, 29. Juni. Im Laufe des heutigen Vormittags nahm Seine Majestät der Kaiser im Marmorpalais mehrere Vorträge entgegen und empfing zur Entgegennahme persönlicher Meldungen den Generalleutnant z. D. Grafen v. Hardenberg, welchem der Charakter als Generalleutnant verliehen worden ist, ferner den zum Kommandeur der 2. Garde-Infanteriebrigade ernannten Generalmajor Vogel von Falckenstein, den Inspektor der 3. Infanterieinspektion, Generalmajor Diekmann, den Kommandeur der 1. Feld-Artilleriebrigade, Generalmajor Weinberger, den zum Kommandeur der 44. Infanteriebrigade ernannten Generalmajor Rhein und mehrere andere höhere Offiziere, sowie auch den auf ein Jahr zur Botenschaft nach Wien kommandirten Secondelieutenant im Leib-Gardehusarenregiment Frhrn. v. Kappeler I., und den von seinem Kommando bei der diesseitigen Gesandtschaft in München hierher zurückgekehrten Secondelieutenant im 1. Garde-Mannregiment v. Doering.

Seine Majestät der Kaiser hat an den Reichskanzler folgenden Erlaß gerichtet, den wir im telegraphischen Auszuge schon in einem Theil der Auflage der gestern erschienenen Nummer unj. Blts. mittheilten:

Schwere Tage sind über Mich und Mein Haus gekommen. Von neuem ist Mein kaum beuhigtes Gemüth tief erschüttert. Mit dem Heimgange Seiner Majestät des Kaisers und Königs Friedrich, welcher Meinem theuren Großvater so bald in die Ewigkeit folgen mußte, ist Mir der beste und liebevollste Vater, dem Lande der treueste und edelste Herrscher entrissen worden. Nur auf allzu kurze Zeit war es ihm durch ein hartes Geschick vergönnt, zum Heile seines Volkes, das er mit voller Liebe umfaßte, zu wirken. Die ganze deutsche Nation in erhabener Einmüthigkeit trauert mit Mir um einen solchen Verlust und fremde Völker nehmen Theil an unserem gemeinsamen Schmerze. Prachtvolle Blumen und Kränze, welche von nah und fern dem hohen Entschlafenen gewidmet worden, zahlreiche Zuschriften und Telegramme, in denen Mir herzliches Beileid ausgedrückt wird, geben Zeugniß von der reichen Liebe und Verehrung, welche der Beweise sich im Leben erworben hatte. Gemeinden, Vereine und einzelne Personen aus allen Theilen Deutschlands, insbesondere auch aus Elsaß-Lothringen, Deutsche auf fremdem Boden, selbst in fernen Welttheilen, soweit nur die Trauerkunde drang, haben in solcher Weise ihr warmes Mitgefühl zum Ausdruck gebracht. Es ist wahrhaft rührend für Mich und gewährt Mir einen erhebenden Trost, Meinen geliebten Vater noch über das Grab hinaus so treu und innig geehrt zu sehen. Aus der Tiefe Meines Herzens sage Ich daher für alle diese Zeichen wahrer Theilnahme, welche Mich in den Tagen der Trübsal aufgerichtet haben, Meinen herzlichsten und aufrichtigsten Dank, mit der Versicherung, daß Meinen Vorfahren auch Mein ernstes Verstreben sein wird, in ungehörter friedlicher Arbeit Neues zu fördern und zu befähigen. Möge Gott ihnen alle Ehre geben! Ich ersuche Sie, diesen Erlaß zu veröffentlichen. — Berlin, 26. Juni 1888.

Der Kaiser soll, dem „Fränkischen Kurier“ zufolge, den Wunsch ausgesprochen haben, die Münchener Ausstellungen zu besuchen; doch sei ein Zeitpunkt für den Besuch noch nicht bestimmt.

Die „National-Zeitung“ enthält folgende Mittheilung: „Wie uns berichtet wird, hat der Kaiser an den beiden Thronreden, mit denen in den letzten Tagen der Reichstag und der Landtag eröffnet wurden, einen größeren persönlichen Antheil, als man gewöhnlich Monarchen an der Abfassung derartiger Aktenstücke zuschreibt. Beide Thronreden sind nach Gesichtspunkten, welche der Kaiser dem Fürsten Bismarck gegenüber angedeutet, ausgearbeitet worden; an der Thronrede für den Landtag aber hat der Kaiser persönlich mehrere bemerkenswerthe Aenderungen vorgenommen; er verstärkte in dem Entwurfe den Ausdruck der Verehrung für das Andenken Kaiser Friedrichs und er fügte den Schlußsatz hinzu, in welchem der Kaiser sich zu Friedrichs des Großen Worte bekennt, daß in Preußen der Herrscher der erste Diener des Staates ist.“

Nach der „Kreuzzeitung“ ist die Frau Gräfin v. Brodendorff zur Oberhofmeisterin Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin, der Kammerherr Frhr. v. Mirbach zum Oberhofmeister Ihrer Majestät ernannt worden, und zwar beide mit dem Prädikat „Exzellenz“.

Der hiesigen Stadtverordnetenversammlung ist auf deren Beileidskundgebung anlässlich des Hinscheidens S. Majestät weiland Kaiser Friedrichs das nachstehende Dankschreiben Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta zugegangen:

„Tiefbewegt habe Ich Ihre Beileidsbezeugung empfangen, gewohnt von dieser Stelle Empfindungen ausgesprochen zu sehen, die weite Kreise erfüllen. Aufrichtig dankbar erwidere Ich dieselben und bin Mir wohl bewußt, wie der Schmerz Mutterherzens überall getheilt und verstanden wird. Das Mitgefühl vielen an Mich gelangenden Kundgebungen treu wieder nach in dieser trauervollen Zeit, welche den Blick immer wieder nach Oben lenkt, damit die verstummende Klage der Danksagung für das schöne Vermächtniß Meines heimgegangenen Sohnes: ein Vorbild duldender Kraft und ergebener Thätigkeit. Baden-Baden, den 25. Juni 1888. ges. Augusta.“

Die Meldungen der Blätter, welche die Krönungsfeier in Aussicht genommen sei, widersprechen sich. Die „Nationalzeitung“ schreibt, es werde ihr bestätigt, daß der Gedanke, für den Herbst die Krönung anzuordnen, aufgegeben sei. In erster Reihe habe dazu der große Eindruck veranlaßt, welchen die Krönung des Kaiserthums für die Theilnahme der Bevölkerung überall hervorgebracht hat. Dagegen schreibt das „Berl. Tzgl.“, die Krönung Kaiser Wilhelm's als König von Preußen werde am 18. Oktober in Königsberg doch stattfinden. Man wird ruhig abwarten müssen, wer schließlich Recht behält.

Der Bundesrath nahm in der gestern unter dem Vorsitz des Staatsministers, Staatssekretärs des Innern v. Boetticher abgehaltenen Plenarsitzung den Vortrag der Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen und für Handel und Verkehr über den dritten, vierten und sechsten Bericht der Vollzugskommission für den Zollanschluß Hamburgs entgegen, erklärte sich mit der Verlesung der Stadt-Dienze aus der IV. in die III. Servisklasse einverstanden und beschloß das Gesuch des Rathes der Stadt Pirna wegen Verlesung der Stadt in eine höhere Servisklasse bis zur nächsten gesetzlichen allgemeinen Revision des Servistarijs und der Klasseneinteilung der Orte zurückzulegen. Die Eingabe des Magistrats und der Stadtverordneten der Stadt Reife wegen Herabsetzung des für die alte evangelische Garnisonkirche zu Reife in den Reichshaushaltsetat für 1888/89 eingeleiteten Kaufpreises wurde dem Vorsitzenden des Bundesraths überwiesen. Die Zustimmung wurde ertheilt: dem Entwurf von Ausführungsbestimmungen zum Zuckersteuergesetz und dem Gesetzentwurf für Elsaß-Lothringen über die Gewährung von Beihilfen an Landwirthe aus Anlaß des ihnen verursachten Schadens durch Schwarzwild. Den zuständigen Ausschüssen wurden zur Vorbereitung übergeben: die Vorlage betreffend die Behandlung der aus den Schutzgebieten eingehenden wissenschaftlichen Sammlungen, die Anträge Bremens wegen Herstellung eines Schwimmdocks und betreffend den Normalgehaltsetat der Bremischen Zollbeamten und der Antrag Bayerns wegen Zulassung fremder Scheidemünzen in mehreren bayerischen Grenzbezirken. Auf eine Eingabe des Präsidenten des Allgemeinen Deutschen Jagdschützenvereins beschloß die Versammlung an die verbündeten Regierungen das Ersuchen zu richten, mit thunlichster Beschleunigung Maßregeln zum Schutz des asiatischen Stieppenhuhns behufs Erzielung der Einbürgerung desselben in Deutschland zu treffen. Ueber die Eingabe eines Gutsbesizers in Hessen wegen Doppelbesteuerung wurde in ablehnendem Sinne Entscheidung getroffen. Endlich wurde über die Wiederbesetzung mehrerer erledigter Stellen bei Disziplinarkammern Beschluß gefaßt.

Ueber die Verhandlungen der besonderen Kommission über Feststellung eines neuen Exerzierreglements für die Infanterie, welche eifrig fortgesetzt werden, gestalten sich nach der „Magdeb. Ztg.“ sehr umfangreich. Die Angabe, daß es sich nur um vorläufige Feststellung von Grundsätzen handeln soll, welche einer späteren erweiterten Kommission zur Grundlage für das eigentliche Reglement zu dienen hätte, wird dem genannten Blatt zufolge von militärischen Kreisen als unzutreffend bezeichnet. Die jetzigen Beschlüsse seien als endgültig anzusehen, werden mit einem Bericht über die Verhandlungen der Kommission dem Kaiser unterbreitet werden und zu weiterer Entscheidung an allerhöchster Stelle führen.

Ueber die Dispositionen des Fürsten Bismarck theilen die „Berl. Polit. Nachr.“ Folgendes mit: Der Reichskanzler dürfte in nächster Zeit Berlin verlassen. Wenn einige Zeitungen melden, derselbe würde im Gefolge des Kaisers bei der eventuellen Zusammenkunft mit dem Czaren sich befinden — ob und wann eine solche stattfindet, vermögen wir übrigens nicht zu sagen — so widersprechen die getroffenen Dispositionen dieser Angabe. Wenn man erwägt, welche Aufregungen, Mähen und Sorgen, welche schmerzvollen und erschütternden Ereignisse der Reichskanzler seit seiner Hieherkunft aus Friedrichsruh durchgemacht hat, bedarf es nicht erst des besonderen Hinweises, daß Fürst Bismarck im 74. Lebensjahre steht, und der Nothwendigkeit, darzulegen, daß seine Kräfte der Schöpfung, er selbst der Ruhe dringend bedarf. Ob der Reichskanzler diese Erholung in Barzin oder Friedrichsruh sucht, steht ebenso wenig fest, wie seine etwaige Abreise nach Riffingen.

Der „Neuzzeitung“ ist amtlich mitgetheilt worden, daß die von ihr gebrachte Nachricht, die Generale v. Treskow und v. Witzendorff hätten ihr Abschiedsgesuch eingereicht, unbegründet ist.

Karl Schurz, der von hier wieder nach Hamburg abgereist ist, hat, nach der „Nat.-Ztg.“, während der letzten Woche seines hiesigen Aufenthaltes in den Archiven gearbeitet und für den Theil des Sezessionskrieges, den er in seinen Memoiren behandeln wird, werthvolles Material gesammelt, das ihm bereitwillig zur Verfügung gestellt wurde. Schurz kommt vielleicht im Monat September noch einmal nach Berlin auf wenige Tage zurück.

Der berühmte Afrikareisende und Forscher Prof. Dr. G. Schweinfurth wird am 1. Juli seinen bisherigen ständigen Wohnsitz Kairo aufgeben und sich dauernd in Berlin niederlassen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 29. Juni. Dem Abschlusse der Delegations-tagung widmen alle hiesigen Blätter Artikel, in denen sie der patriotischen Haltung der Delegationen sehr Anerkennung zollen. Das „Fremdenblatt“ schreibt: „In welchem Lager auch die einzelnen Redner und Fraktionen in ihren sonstigen politischen Aktionen stehen — was die auswärtigen Fragen anbelangt, stehen sie alle ohne Ausnahme in dem Lager des Friedens, den sie aber auch mit starker Hand zu schützen bereit sind, in voller Uebereinstimmung mit jenem großen deutschen Bunde mit Deutschland, der bereits in das Glaubensprogramm aller unserer Parteien übergegangen ist. Die Delegations-sesssion brachte dem Minister des Aeußern, Grafen Kalnoky, die Kundgebung eines vollen und unbeschränkten Vertrauens, aber sie wird auch das Vertrauen in die Kraft des Reiches, in die Entschlossenheit und Einmüthigkeit aller seiner Völker wesentlich erhöhen, und diese Stärkung der politischen Aktionskraft erscheint uns von nahe-

zu gleichem Werthe, wie die durch Delegationen nunmehr ermöglichte Bervollständigung unserer militärischen Hilfskräfte.“

Frankreich.

Paris, 29. Juni. Der Präsident der Republik stiftet heute Vormittag dem (zur Notifikation der Thronbesteigung des Kaisers Wilhelm hier anwesenden General v. Alvensleben einen Besuch ab. Nachmittags erwiderte der Minister des Aeußeren, Goblet, den Besuch, welchen ihm General v. Alvensleben gemacht hatte. Morgen findet im Palais der Deutschen Botschaft ein Diner zu Ehren des Generals statt, worauf der letztere am Sonntag wieder nach Berlin zurückkehren wird. — Im Senat erlitt heute der Justizminister eine empfindliche Niederlage. Der Senator Marcou brachte die strafweise Verlesung des stellvertretenden Staatsanwaltes in Carcassonne, Crozal, zur Sprache. (Derselbe hatte den Bürgermeister von Carcassonne, der eine gegen ihn wegen Wahlbeeinflussung verhängte einmonatliche Haft nicht antreten wollte, durch Gendarmen festnehmen lassen.) Der Justizminister verteidigte die Verlesung Crozal's, aber der Senat nahm schließlich folgende Tagesordnung an: „Der Senat bedauert die Maßregel gegen einen richterlichen Beamten, der, gebot durch die Befehle seiner Vorgesetzten, die Entscheidungen der Justiz zur Wahrung der Achtung vor dem Gesetze ausführen ließ, und geht zur Tagesordnung über.“ Die Annahme dieser Tagesordnung erfolgte einstimmig. Sie erregte so große Sensation, daß die Sitzung unterbrochen werden mußte. Gerüchtwiese verlautet, daß der Justizminister infolge dieser Abstimmung des Senats seine Entlassung nehmen werde; indessen dürfte Herr Floquet sich bemühen, seinen Kollegen zum Verbleiben im Amte zu bestimmen, da ihm Aenderungen im Kabinet gegenwärtig unerwünscht wären.

Italien.

Rom, 29. Juni. Fürst Pleß, welcher dem König Humbert die Thronbesteigung des Kaisers Wilhelm notifizirte, ist gestern über Florenz und Ala wieder nach Deutschland abgereist. — Der „Tribuna“ zufolge wird sich die Familie Crispi's demnächst zum Kurgebrauche nach Karlsbad begeben. Der Ministerpräsident werde, sobald es ihm die parlamentarischen Arbeiten gestatten, seiner Familie in Karlsbad einen kurzen Besuch machen.

Spanien.

Madrid, 29. Juni. Das Gesetz über die Branntweinsteuer nebst den dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen ist amtlich veröffentlicht worden.

Großbritannien.

London, 29. Juni. Das Oberhaus beschäftigte sich heute abermals mit der seit einigen Monaten so vielfach und lebhaft erörterten Frage der Landesvertheidigung. Das Haus stimmte dem Antrag Wemyss zu, welcher die Vorschläge der Regierung für die Landesvertheidigung billigt, sowie weitere Maßregeln zur genügenden Sicherung des Reiches, sowie zur Erweckung des vollen Vertrauens des Landes erwartet. Lord Salisbury acceptirte den Antrag, sowie das darin ausgedrückte Vertrauen. Im Laufe der Debatte widerlegte Salisbury die Ausführungen des Generals Wolseley, daß zur Beförderung einer völlig equipirten Armee von 100 000 Mann eine Dampferanzahl von insgesamt nur 170 000 Tonnem Rauminhalt notwendig sei; der Premier drückte den Wunsch aus, daß Wolseley seine große amtliche Kenntniß eher zur Berathung der Regierung als zu deren Kritik verwenden möge. Es ist nicht das erste Mal, daß der Premierminister den General Wolseley erjühen muß, in seinen öffentlichen Aeußerungen über die Gefahr eines feindlichen Angriffs auf England etwas vorsichtiger zu sein. Der General scheint sich aber nicht dazu entschließen zu können, seiner amtlichen Stellung in dieser Beziehung mehr als bisher Rechnung zu tragen.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 29. Juni. Der Präsident des Storting's, Steen, beantragte ein Mißtrauensvotum gegen das Ministerium. Wahrscheinlich werden die Verhandlungen darüber bereits morgen stattfinden.

Rußland.

St. Petersburg, 29. Juni. Die kaiserlichen Majestäten gaben gestern im Peterhof-Palais ein Galadiner, zu welchem General von Bape, Graf Guleburg, Graf Pourtales, Oberstleutnant v. Villame und die übrigen Mitglieder der Deutschen Botschaft eingeladen waren. — Der Generalprokurator der heiligen Synode, Geheimrath Probedonozew trat gestern eine Abreise nach Wildbad an; er wird vier Monate im Auslande bleiben. Dem „Grafhdanin“ zufolge wird er nur kurze Zeit seinen Aufenthalt im Auslande unterbrechen, um sich nach Kiew zur dortigen Jubelfeier zu begeben.

Afrika.

Durban, 29. Juni. Einer Meldung des Bureau Reuters zufolge erhielten sämtliche disponiblen englischen Truppen in Natal die Ordre, sich zum Marsch in das Gebiet der Zulus bereit zu halten. Bereits morgen wird ein Bataillon von Kapstadt aus abgehen.

Badischer Landtag.

* Karlsruhe, 30. Juni. 56. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer, unter dem Vorsitz des zweiten Vizepräsidenten Kiefer. Am Regierungstisch: Staatsminister Dr. Turban, Finanzminister Dr. Ellstätter, Geheimrath Dr. Roth, Ministerialdirektor Eisenlohr, Ministerialräthe Dr. Schenkel, Dr. v. Jagemann und Seubert. Berathung des Berichts der Kommission für den Ent-

wurf eines Beamtengejetzes — Abtheilung III: Gehaltsordnung nebst Gehaltstaxi. Berichterstatter: Abgeordneter Friderich.

An der durch den Berichterstatter eingeleiteten Generaldiskussion beteiligten sich die Abgg. Pfister, Nopp, Kögler, Wittmer, Schmitt-Bruchsal und Gerber.

Die Paragraphen der Gehaltsordnung werden hierauf einzeln aufgerufen und angenommen; es ergreifen das Wort: zu § 6 der Berichterstatter, Abg. Fieser, sowie Finanzminister Dr. Ellstätter; zu §§ 20 und 23 der Berichterstatter; zu § 25 die Abg. Schneider, Fieser und Nopp, der Berichterstatter, sowie Finanzminister Dr. Ellstätter.

Es folgt die Spezialdiskussion über den Gehaltstaxi, an welcher sich außer dem Berichterstatter die Abgg. Strübe, Fieser, Schmezer, Schneider, Wildens, Leipz, v. Stoeffer, Weber und Scholl, Staatsminister Dr. Turban und wiederholt Finanzminister Dr. Ellstätter beteiligten. Die einzelnen Abtheilungen bezw. Ordnungsziffern des Tarifs werden mit der einzigen Ausnahme nach den Anträgen der Kommission angenommen, daß zur Abth. F D. 3. 5 der folgende Antrag der Abgg. Friderich, Fieser und v. Stoeffer Annahme findet:

als dritten Absatz der Bemerkung zu der von der Kommission vorgeschlagenen Ordnungszahl 5 der Abtheilung F. aufzunehmen:

„Auf Grund besonderer Genehmigung im Staatsvoranschlag kann der Vorstand der Schützerschule (Abth. G. D. 3. 1) mit den Bezügen der Reallehrer Gehaltsklasse I. angestellt werden.“

Zu Abth. C. D. 3. 5 wird der nachstehende Antrag der Abgg. Schmezer, v. Stoeffer und Grether abgelehnt:

in Abth. C. D. 3. 5 hinter „der Lehrerseminare“ einzuschalten: „des Lehrerinnenseminars“ und demgemäß zu streichen in D. 3. 7 die Worte „des Lehrerinnenseminars“.

Nach Schluß der Diskussion erfolgte demnächst in namentlicher Abstimmung mit 45 gegen 2, nämlich die Stimmen der Abg. Plankenhorn und Wittmer die Annahme des ganzen Gesetzes. Die Abgg. Gerber, Hennig und Schmitt-Bruchsal enthielten sich der Abstimmung. Damit fanden auch die auf die Gehaltsordnung bezüglichen Petitionen ihre Erledigung.

Der Berichterstatter erstattete noch mündlichen Bericht über die Petitionen von Staatsangestellten der Städte Schopfheim und Emmendingen mit dem Antrag, dieselben gleichfalls für erledigt zu erklären; dieser Antrag wird, nachdem die Abgg. v. Neubronn und Grether für die Petenten eintreten, von Seiten des Hauses angenommen. 1/3 Uhr folgte der Schluß der Sitzung.

(Ausführlicher Bericht folgt.)

Karlsruhe, 30. Juni. 57. öffentliche Sitzung der zweiten Kammer. Tagesordnung auf Montag den 2. Juli, Vormittags 10 Uhr. 1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Berathung des Berichts der Budgetkommission über den Nachtrag zum Spezialbudget des Großh. Finanzministeriums für 1888/1889. Berichterstatter: Abg. Gönner. 3. Mündlicher Bericht der Budgetkommission über den Nachtrag zum Gesetze, die Feststellung des Staatshaushalts für 1888/1889 betreffend. Berichterstatter Abg. Hoffmann. 4. Berathung des Berichts der Kommission für Straßen und Eisenbahnen, den Bau einer Eisenbahn von Waiblingen über Sinsheim und Eichtersheim zur Hauptbahn betreffend. Berichterstatter Abg. Haub.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 30. Juni.

Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz und Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm kehrten gestern Abend 6 Uhr mit Ihrer Großherzoglichen Hoheit der Prinzessin Marie von Baden nach Karlsruhe zurück. Im Laufe des gestrigen Nachmittags wurden von Ihrer Majestät der Kaiserin-Mutter empfangen: Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin, Ihre Kaiserliche Hoheit die Großfürstin Olga, Ihre Königlichen Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin, sowie die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen, Ihre Großherzogliche Hoheit die Fürstin zu Leiningen und Prinzessin-Dochter, Ihre Königliche Hoheit die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen begleiteteten Höchstdieselbe bis nach Karlsruhe, wo am Bahnhofe Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz und Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm mit der Prinzessin Marie, Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Karl mit Höchstdessen Gemahlin der Gräfin Rhena und Sohn zur Verabschiedung versammelt waren. Nach einem viertelstündigen Aufenthalt setzte Ihre Kaiserliche Hoheit die Großfürstin die Reise fort.

Die Großherzoglichen und die Erbgroßherzoglichen Herrschaften, die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen, sowie die Fürstin von Leiningen mit Prinzessin-Dochter blieben bis 4 Uhr 40 Minuten in Karlsruhe und kehrten dann nach Schloß Baden zurück.

* Dem mit dem allgemeinen Denaturierungsmittel denaturirten Branntwein sind vielfach in

Handel zum Zweck der Geruchsverbesserung Zusätze verschiedener Art beigemischt worden. Da hierdurch die Steuerföherheit gefährdet und der Preis des denaturirten Branntweins erhöht wird, auch einzelne der gebräuchlichen Beimischungen mehr zu einer Verschlechterung, als zu einer Verbesserung des denaturirten Branntweins führen, hat der Bundesrath mit Beschluß vom 21. d. M. jenes Verfahren verboten. Es ist hiernach fernerhin weder gestattet, das Denaturierungsmittel ganz oder theilweise wieder auszuscheiden, noch auch dem denaturirten Branntwein Stoffe beizufügen, durch welche die Wirkung des Denaturierungsmittels in Bezug auf Geschmack oder Geruch verändert wird. Branntwein, welcher derart behandelt ist, darf auch nicht verkauft oder feilgehalten werden. Dagegen darf dem allgemeinen Denaturierungsmittel von den zur Zusammenlegung desselben ermächtigten Fabriken eine gewisse Menge Kavenböl oder Rosmarinöl zur Beredung des Geruchs der Pyridinbasen beigemischt werden.

□ (Eine akademische Trauerfeier für weiland Kaiser Friedrich) fand heute Vormittag 11 Uhr an der hiesigen Technischen Hochschule statt. Es waren dazu seitens der Direktion zahlreiche Einladungen ergangen, so daß außer den Angehörigen der Hochschule viele Gäste zur Anwesenheit an der Feier erschienen waren. Wir bemerkten darunter den kommandirenden General des 14. Armeecorps, v. Obernik, den Divisionskommandeur v. Kehler, Staatsrath v. Ungern-Sternberg, Präsident v. Regenauer, Stadtdirektor v. Freen, Ministerialdirektor v. Teuffel, Geh. Referendar Dr. Arnspurger, Legationsrath v. Marschall, Senatspräsident Dr. v. Stoeffer, Kreisrath Traug u. A. Der Hörsaal der Hochschule hatte eine der Feier entsprechende, sehr geschmackvolle Ausschmückung erhalten. Die Wände waren ganz schwarz ausgeschlagen und mit Silberstreifen unlämmt; ebenso waren die Fenster schwarz behangen, wodurch die brennenden Gaslichter, von denen Trauerkerzen herabhängen, zur Geltung kommen konnten. Die Rednerbühne wurde im Hintergrunde und zu beiden Seiten von frischgrünen Pflanzen umgeben, aus denen hier die Wäste Kaiser Wilhelms, dort diejenige Kaiser Friedrichs emporragten. Die Wand dahinter zeigte in der Mitte den deutschen Reichsadler, während die beiden freien Felder derselben Palmzweige schmückten. Die Seitenwände zierten die bunten Fahnen der studentischen Korporationen, mit Trauerflor geschmückt. Die Stuhlrücken, die theilweise in vollem Wachs erschienen waren, füllten mehr wie die ganze hintere Hälfte des geräumigen Saales; alle hatten Trauerabzeichen angelegt.

Sänger des Burschvereins „Niedertranz“, unter Leitung des Herrn Musikdirektors Scheidt, eröffneten die Feier mit dem Liede „Hier ruht dein Herz“, worauf Herr Professor Dr. Voethling zur Gedächtnisrede die Rednerbühne betrat. „Wer einer guten und großen Sache redlich dient, dient der Sache als solcher“, hob Redner an, um dann an der Hand der Geschichte die lange Thatenserie Kaiser Wilhelms zu würdigen, die Entwicklung unseres deutschen Reiches vom Darniederliegen unter Napoleon dem großen Eroberer bis heute zu schildern, wie später Kronprinz Friedrich Wilhelm dem Kaiserlichen Vater zur Seite getreten. Endlich mußte der Redner nach Schilderung aller der großen Thaten auf die schlimmen Wendungen der letzten Zeit zu sprechen kommen, wie der greise Vater neben dem herben Schmerz um den Heimgang des geliebten Neffen die schwere Sorge um den einzigen Sohn zu tragen hatte. Beide Kaiser sind in kurzer Folge aus dem Leben geschieden, doch sie haben einen Nachfolger hinterlassen, der mit fester Hand die Zügel der Regierung ergreifen hat. — Die Rede, welche trotz des gewaltigen vorliegenden Materials nur etwa dreiviertel Stunden in Anspruch nahm, machte einen tiefen Eindruck. Die Feier wurde darnach durch das Lied „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ geschlossen.

Der Citrus Hagened, welcher für wenige Tage in unserer Stadt Aufenthalt genommen hat und auf dem Plage zwischen der Fest- und Ausstellungshalle in einem geräumigen elektrisch beleuchteten Zelte Vorstellungen gibt, eröffnete gestern Abend seine Aufführungen. Das Publikum hatte sich so zahlreich eingefunden, daß alle Plätze gefüllt waren; indessen verdient die in der Aufführung gebotenen Leistungen auch diesen starken Besuch; in der Fieber- und Elefantendressur, auf dem Gebiete der Equilibristik und Gymnastik wurde in der That Vorzügliches geleistet und wenn es aus räumlichen Gründen uns nicht möglich ist, einzelne der Künstler und Künstlerinnen besonders namhaft zu machen, so dürfen wir doch konstatieren, daß alle Leistungen in hohem Grade anerkanntenswerth waren und daß das sehr reich-

haltige, rasch auf einander sich abspielende Programm nichts Minderwerthiges neben den trefflichen Vorführungen enthielt.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 30. Juni. Seine Majestät der Kaiser, Allerschhöhtwelder gestern auch die Professoren v. Bergmann und Gerhardt empfangen hatte, unternahm gestern Nachmittag mit Ihren Königlichen Hoheiten dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich eine Spazierfahrt mittelst Schiffs nach Wannsee. Heute Vormittag nahm der Kaiser nach einem Spazierritt Vorträge entgegen und arbeitete mit dem General v. Albedyll.

Berlin, 30. Juni. Seine Majestät der Kaiser hat den Grafen Stolberg auf dessen Ansuchen von der Verwaltung des Ministeriums des Königlichen Hauses entbunden und den Regierungspräsidenten v. Wedell-Piesdorf (den gegenwärtigen Reichspräsidenten) zum Minister des Königlichen Hauses ernannt.

Kiel, 30. Juni. Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Heinrich trafen um 10 Uhr 38 Min. hier ein und wurden von den Generalen, den Admiralen, den Oberpräsidenten, den Spitzen der Behörden und dem gesammten Offiziercorps empfangen. Nach huldvoller Begrüßung fuhr die Höchsten Herrschaften nach dem Schlosse und dann nach Belleue. Auf dem Wege bildeten Korporationen, Innungen, die Studentenschaft und die Schulen Spalier. Die Stadt ist festlich geschmückt.

Inzern, 30. Juni. Der Historiker Segeffer, Führer der katholischen Konservativen, ist gestorben.

St. Petersburg, 30. Juni. Der „Regierungsbote“ meldet: An dem Diner, welches vergangenen Donnerstag zu Ehren des preussischen Generals v. Pape im kaiserlichen Schlosse zu Peterhof stattfand, nahmen sämtliche Mitglieder der kaiserlichen Familie theil, ferner die Minister v. Giers und Wannowski, der Adjunkt im Ministerium des Auswärtigen, Geheimrath Blangali, sowie mehrere hohe Hofchargen und Militärs. Die Großfürsten trugen preussische Uniform mit den Abzeichen tiefer Trauer, die Damen schwarze ausgeschnittene Kleider. Bei der Tafel saß General v. Pape zur Rechten der Kaiserin, die Großfürstin Sergius zur Rechten des Kaisers. Nach der Tafel fand Cercle statt. General v. Pape fuhr bei sämtlichen in Petersburg und der Umgebung der Hauptstadt wohnenden Höhen Herrschaften vor und wurde gestern von der Königin von Griechenland empfangen. Er reist heute zurück. Der Minister v. Giers ist gestern auf sein Gut in Finnland zurückgekehrt. Der Kaiser verlieh dem General v. Pape den Andreas-Orden und den Alexander-Newsky-Orden, dem Adjutanten Major Eulenburg die zweite Klasse des St. Annen-Ordens mit Brillanten.

New-York, 30. Juni. Alle westlichen Eisenwerke, welche Mitglieder der Gewerksvereine als Arbeiter beschäftigten, schließen heute wegen der Weigerung der Arbeiter, die Lohnsätze der Fabrikanten anzunehmen. Hiervon werden etwa hunderttausend Arbeiter betroffen.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

Juni	Barom. in mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Relative Feuchtigk. in %	Wind. in m/sec	Witterung
29. Nachts 9 U	742.0	15.0	9.4	74	SW	bedeckt
30. Morgs. 7 U 1/2	741.0	14.8	9.5	76	SW	bedeckt
30. Mittags. 2 U	741.8	21.2	8.4	45	SW	bedeckt

1) Regen 0,8 mm der letzten 24 Stunden.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 30. Juni, Morgs., 5,01 m, gefallen 1 cm.

Wetterkarte vom 30. Juni, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Ein Minimum mit einer Tiefe von 741 mm liegt über Schleswig der höchste Luftdruck von 759 mm befindet sich im Westen Großbritanniens. Ueber Centraleuropa ist es allgemein sehr kühl geworden. Das Wetter ist in Deutschland veränderlich, vielfach regnerisch, bei im Norden mäßigen bis frischen, im Süden schwachen meist südwestlichen Winden. Allenfalls fiel gestern Regen, doch fanden nur noch sehr vereinzelte Gewitter statt; besonders ergiebig waren die Niederschläge an der deutschen Nordseeküste, Cuxhaven meldet 37 mm. Obere Wolken ziehen aus Südwest bis West. (Deutsche Seewarte.)

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 30. Juni 1887.

Staatspapiere.	Bahnaktien.
4% Deutsche Reichsanleihe	Staatsbahn 189 1/2
4% Preuss. Konf.	Lombarden 75 3/4
4% Baden in fl.	Galizier 167.40
4% in R.	Elbthal 145 1/4
105.15	Westenburger 165.—
Deferr. Goldrente 91.—	Hess. Ludwigsbahn —.—
Silber. 66.40	Lübeck-Büchensb. 109.—
4% Ungar. Goldr. 83.20	Gotthard 128.60
1877r. Russen 97.90	Weschn. 128.60
1880r. 83.60	Weschn. a. Amst. 169.—
II. Orientanleihe 57.90	London 20.37
Italiener compt. 97.40	Paris 22.68
Egypter 82.90	Wien 162.56
Spanier 72.40	Napoleonsb. or 16.16
5% Serben 81.60	Privatdiskonto 2 1/2
Banken.	Hab. Zuckerrfabrik 81.—
Kreditaktien 251 1/2	Alkali Westereg. —.—
Diskonto-Kommandit 213.90	Kreditaktien 251 1/4
Basler Banker. 150.80	Staatsbahn 189 3/4
DarmstädterBank 151.10	Lombarden 76 3/4
5% Serb. Hyp. B. 83.40	Tendenz: still.

Berlin. Wien. Def. Kreditakt. 157.80 Kreditaktien 308.10 Staatsbahn 95.50 Marktnoten 61.45 Lombarden 38.60 Tendenz: fest. Disk.-Kommand. 214.— Paris. Laurahütte 108.30 4 1/2% Rente 82.97 Dortmunder 71.40 Spanier 73 1/2 Marienburger 64.90 Egypter 415.— Westenburger —.— Ottomane 525.— Tendenz: —.—

Todesanzeige.
D.459. Offenburg.
Schmerzerfüllt zeigen wir unsern Bekannten an, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, heute früh unser einziges Kind und Braut **Marie** zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.
Offenburg, 30. Juni 1888.
Die tiefgebeugte Mutter: Louise Wagner Witwe.
Paul v. Bahlert, Lieutenant im 84. Infant. Regt.

Todesanzeige.
D.455. Zell i/W. Es hat dem Allmächtigen gefallen, unsern innigst geliebten Gatten, Vater und Großvater, den Großh. Bahnverwalter **Herrn Jos. Bährle**, im Alter von 65 Jahren 4 Monaten und 25 Tagen in ein besseres Jenseits nach langer schwerer Krankheit abzurufen, und bitten um stille Theilnahme.
Zell i/W., den 29. Juni 1888.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Griechische Weine.
R.624.23. Vorzügliche Tisch-, Süß- u. Krankenweine.
1 Kiste mit 12 grossen Flaschen in 12 Sorten **19 Mark.**
J. F. Menzer,
Neckargemünd.
Ritter des Kgl. Griech. Erlösers Ordens.

Petersthal, Station Gaffhof z. Hirsch.
Vorzüglich freie Lage, 1 Minute vom Bad Freyersbad. Schöne Fremdenzimmer, schattiger Garten.
Pensionspreis von 3/2 Mark an.
R.161.3. **Höferer, Eigenthümer.**

Ortenauer Weine.
Reingehaltene Tisch-, Tafel- u. Krankenweine (Roth- u. Weißweine) bekannter Jahrgänge, mehrfach prämiirt, in entsprechender Auswahl u. mäßigen Preisen — Abgabe in Gebinden u. Flaschen von je 25 Liter an — empfiehlt **Offenburg, 25. Juni 1888. Carl Stigler,**
Bahnhofstraße 164.
R.197.2.

R.183.67. Karlsruhe.
Feuer-, Fall- u. einbruch-sichere Geld-, Bücher- und Dokumenten-Schränke empfiehlt **Wilh. Weiss,**
Karlsruhe, Erbprinzenstr. 24.

Gartenhäuschen,
solid, aierlich, praktisch, zerlegbar, daher leicht transportabel, Raum für 6-8 Personen, mit Dach und Vorhängen, für und fertig **M. 138.** — mit schönen Möbeln für 6 Personen **M. 165.** — empfiehlt das Eisenmöbelgeschäft von **Wilhelm Wolf in Bühl i. B.**

Bad & Luftkurort Kirnhalden Eisenbahnstation Kenzingen.
im bad. Schwarzwald, 900' über d. Meere,
empfehlen sich durch seine reizende und gesunde Lage inmitten üppiger Buchen- und Tannenwälder. Graukende Bergluft. Angenehme Ausflüge mit Fernsichten in das Rheinthale und den Schwarzwald. Dampf-, Douche- u. Wannenbäder, Milch- und Molkenturen. Jagd und Fischerei. — Neu eingerichtete Zimmer. Großer Speisesaal, Lesezimmer. — Anerkannt gute Küche, reine Weine. Aufmerksamste Bedienung. Billigste Preise. Pension incl. Zimmer **M. 3-5.** — Equipagen im Hause. Post und Telegraph. Telefonverbindung mit Kenzingen. — Auf Wunsch Wagen am Bahnhof.
Näheres ertheilt der Besitzer **J. Ganss.**
Telegraph-Adresse: **Ganss, Kirnhalden.**

Flügel und Pianinos von höchster Tonschönheit von den einfachsten bis zu den besten und ideal vollkommensten von **Bechstein, Blüthner, Steinway & Sons** zur gef. Auswahl im Piano-Magazin von **Ludwig Schweisgut,**
Grossh. Hoflieferant,
M.551.12. **Karlsruhe, 31 Herrenstrasse 31.**

R.243. **Preussische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft.**
Ausloosung und Convertirung
eines Betrages von **4,500,000 Mark** der 5%igen und 4 1/2%igen mit 10% Zuschlag rückzahlbaren Pfandbriefe.

In Folge von Rückzahlungen, welche seitens der betr. Darlehensnehmer erfolgt sind, hat in den Tagen vom 18. bis 27. Juni d. J. vor dem Notar Stargardt eine außerordentliche Ausloosung der 5%igen mit 10% Zuschlag rückzahlbaren Pfandbriefe, Emission vom Mai 1871, sowie der 4 1/2%igen mit 10% Zuschlag rückzahlbaren Pfandbriefe, Emission vom Januar 1872, Mai 1874, August 1875 und September 1877 stattgefunden.
Es sind behufs Rückzahlung am 2. Januar 1889 die statutmäßig in dem Deutschen Reichs-Anzeiger am 29. Juni d. J. veröffentlichten Stücke, von denen ein Verzeichniß in unserem Geschäftslokal in Empfang genommen werden kann und auf Ersuchen portofrei übersandt werden wird, gezogen worden.

Für diese sämmtlichen Stücke im Gesamtbetrage von 4,500,000 Mark bieten wir hiermit **Die Convertirung**

in 3 1/2prozentige zum Nennwerth rückzahlbare Stücke unter folgenden Bedingungen an:
1. die Convertirung erfolgt in der Zeit **vom 16. Juli bis einschließlich 15. August 1888**

in Berlin bei der unterzeichneten Direction, bei der Director der Discontogesellschaft, bei Herrn S. Bleichröder, **in Frankfurt a. M. bei den Herren M. A. von Rothschild & Söhne,** in Köln bei den Herren Sal. Oppenheim jun. & Co.,

- und zwar bei jeder Stelle in den bei derselben üblichen Geschäftsstunden.
- An Stelle der zur Convertirung angemeldeten Stücke werden 3 1/2procentige Pfandbriefe der im März 1886 begonnenen Emission von 1886 ausgegeben.
 - Die zur Convertirung gelangenden Pfandbriefe müssen mit Coupons über die vom 1. Juli 1888 ab laufenden Zinsen nebst Talons eingeliefert werden. Der Inhaber erhält den gleichen Nennwerth 3 1/2%iger Pfandbriefe mit Coupons über die vom 1. Juli 1888 ab laufenden Zinsen nebst sofortiger baarer Zahlung von 10% Zuschlag, 1% Prämie und der Differenz der Stückzinsen vom 1. Juli 1888 bis 1. Januar 1889. Diese Differenz beträgt für die 5%igen Pfandbriefe 1/4, für die 4 1/2%igen Pfandbriefe 1/2%.
 - Bei der Einlieferung der Pfandbriefe muß der Betrag der etwa fehlenden nach dem 1. Juli 1888 fällig werdenden Coupons baar beigefügt werden.
 - Der Umtausch der Stücke gegen die neuen Titel erfolgt Zug um Zug bei den unter Nr. 1 bezeichneten Stellen, wobei vorbehalten bleibt, durch Zusammenlegung den gleichen Betrag in neu ausgefertigten 3 1/2%igen Pfandbriefen zu gewähren, soweit gegen ein ausgelooßtes Stück nicht ein neuer Pfandbrief von entsprechendem Betrage umgetauscht werden kann. Stücke über 50 Thlr. (150 Mark) können überhaupt nicht zum Umtausch angenommen werden, sondern es sind zwei solche Stücke einzureichen, um einen neuen Pfandbrief über 300 Mark zu empfangen.
 - Den Pfandbriefen, welche zur Convertirung eingereicht werden, ist ein doppeltes, mit deutlicher Namens-Unterschrift und genauer Wohnungsangabe des Einsenders versehenes, nach Littera und Nummern geordnetes Verzeichniß beizufügen. Formulare hierzu können bei den unter Nr. 1 genannten Stellen kostenfrei in Empfang genommen werden.
 - Die Pfandbriefe können behufs der Anmeldung jeder der unter Nr. 1 genannten Stellen mit der Post eingesandt werden und erfolgt die Gegenleistung unter voller Werthangabe. Das Porto für die Einsendung und Rücksendung trägt die Preussische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft.
- Die Rückzahlung der nicht convertirten Stücke erfolgt vom 2. Januar 1889 ab in den üblichen Geschäftsstunden bei den vorstehend unter Nr. 1 genannten Stellen gegen Einlieferung der Pfandbriefe und der nicht fälligen Zinscheine nebst Talons.
Berlin, den 28. Juni 1888.

Preussische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft.
Die Direction.
Dr. Rüdorff. Bossart. Klingemann.

Mondamin
alleinige Fabr. Brown & Polson's k. engl. Hoff. Entöltes Maisproduct.
Für Kinder und Kranke mit Milch gekocht speziell geeignet — erhöht die Verdaulichkeit der Milch.
— In Colonial- u. Drog.-Hdlg. 1/2 u. 1/4 Pfd. engl. à 60 u. 30 s. M.422.7.

Bad Brückenau (Bayern)
R.239.2. **Schloß-Hôtel.**
Wunderbare Lage. Großartige Wald-Promenaden. Sehr mäßige Preise. Auskünfte umgehend die **Direction.**

Pianino,
kreuzsaitig, neu und elegant **M. 480.** — 3 unter Garantie Pianoortelager von **Ludwig Schweisgut,**
Grossh. Hoflieferant,
Karlsruhe, Herrenstr. 31. M.550.12

D.456. **Steinsurth, A. Einsheim.**
Ein **Theodolit,** sowie verschiedenes Meßinstrumente hat zu verkaufen **E. Mojetter Witwe.**
D.458.1. **Heberlingen.** Das am Münsterplatz hier befindliche **Alte Stadtkanzlei-Gebäude** setze ich hiermit dem Verkaufe aus. Dasselbe ist ein durch seine architektonische Schönheit sich auszeichnender, weit berühmter Quaderbau; eine Perle

deutscher Renaissance Ende 16. Jahrh. und besonders hervorragend durch sein Frachtportal, reichstädt. Kolossalmaße, schöne Kamin und die herrl. Wendeltreppe, wovon Photographien gegen Kosten-Ersatz zur Verf. sind.
Näheres Auskunft ertheilt der Besitzer: **Karl Behmann,**
Heberlingen a. Bodensee.

Holzversteigerung.
R.190.2. Die Bezirksforstrei Tribena versteigert aus den Domänenwäldern Niesitz und Elzthal **Freitag den 6. Juli d. J.** Vormittags 10 Uhr, im Gasthaus zur Linde (Gemeinde) in Hinterprechtal: 426 Weistannen- und Fichtenstämme und Klöße I. bis V. Klasse, 86 Ster Rebstockholz, 7 Ster Ahornschleifer, 147 Ster Buchenschleifer, 83 Ster Buchenlopholz, 153 Ster Nadelholzscheiter, 22 Ster Ahornprügel, 158 Ster Buchen- und 61 Ster Nadelprügel. Borgfrist 8 Monate.

R.237.2. Nr. 12,000. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Prüfung der Straßen- und Dammeiteerkandidaten betr.
Wir geben hiermit bekannt, daß zu Ende des Monats Juli lfd. J. eine Prüfung der Straßen- und Dammeiteerkandidaten dahier abgehalten werden wird.
Die Gesuche um Zulassung zu dieser Prüfung sind unter Anschlag der erforderlichen Nachweise längstens bis 15. Juli lfd. J. bei diesseitiger Stelle schriftlich einzureichen. Die Verordnung, welche die Zulassungsbedingungen und die an die Kandidaten zu stellenden Anforderungen bezeichnet, kann bei den Wasser- und Straßenbau-, Rheinbau- und Kultur-Inspedition, sowie bei der diesseitigen Expedition eingesehen, bezw. erhoben werden.
Karlsruhe, den 27. Juni 1888.
Großh. Oberdirection des Wasser- und Straßenbaues.
S a a s.

R.255. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Für den rheinisch-westfälisch-südwestdeutschen Verbands-Güterverkehr sind mit Gültigkeit vom 1. Juli cr. folgende Druckfachen auszugeben worden:
a. Der I. Nachtrag zum Gütertarif „Theil II“ (Besondere Bestimmungen u. Frachtsätze), Aenderung des Waarenverzeichnisses und der Bestimmungen für den Ausnahmetarif Nr. 18 für bestimmte Stückgüter enthaltend.
b. Die IV. Nachträge zu den rheinisch-westfälisch-badischen Tarifstellen Nr. 1 bis IV, neben Berichtigungen und Ergänzungen Tarifkilometer und Frachtsätze für verschiedene neu aufgenommene diesseitige Stationen, andererseits, theilweise ermäßigte Frachtsätze des Ausnahmetarifs Nr. 1 für Holz im Verkehr mit gewissen badischen Stationen, sowie weitere direkte Ausnahmefrachtsätze für die Beförderung metallurgischer Artikel als Stückgut enthaltend.
c. Der II. Nachtrag zum rheinisch-westfälisch-Baseler Gütertarif, enthaltend Berichtigungen, Ergänzungen, Aufhebung von Frachtsätzen, sowie Entfernungen und Frachtsätze für die neu aufgenommene Station Halben (Eberfeld).
Ferner treten am 1. Juli cr. für die Stationen Zimmendingen, Mengen, Pfullendorf und Sigmaringen, sowie für die Bodenfeuerstation Lindau andererseits, ermäßigte Kohlen-Ausnahmefrachtsätze ab rheinisch-westfälischen Stationen in Kraft.
Näheres Auskunft ertheilt unser Tarifbureau, durch welches auch Exemplare der erwähnten Nachträge bezogen werden können.
Karlsruhe, den 29. Juni 1888.
General-Direction.

R.251. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Für Kohlentransporte von Mannheim nach Mengen, Sigmaringen, Zimmendingen und Pfullendorf treten am 1. Juli l. J. ermäßigte Frachtsätze in Kraft, welche bei den betheiligten Dienststellen zu erfahren sind.
Karlsruhe, den 29. Juni 1888.
General-Direction.

R.254. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die im rheinisch-westfälisch-badischen Kohlen-Ausnahmetarif für Hebdingsfeld vorgesehene Frachtsätze werden ab 1. Juli cr. theilweise ermäßigt.
Näheres Auskunft ertheilt das Tarifbureau, sowie die Station Hebdingsfeld.
Karlsruhe, den 30. Juni 1888.
General-Direction.

R.252. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Zu den Tarifen für die Beförderung von Leichen, Fahrzeugen und lebenden Thieren im Sächsisch-Südwestdeutschen und im Mitteldeutschen Verbands ist mit Gültigkeit vom 1. Juli l. J. der Nachtrag VII bezw. XIX erschienen.
Dieselben enthalten geänderte Bestimmungen über die Abfertigung und Frachtberechnung einzelner Stücke lebender Thiere.
Bezeichnete Nachträge können von unserm Tarifbureau bezogen werden.
Karlsruhe, den 30. Juni 1888.
General-Direction.

R.253. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Wirkung vom 1. Juli cr. ab gelangt zu Theil II des deutsch-französischen Verbandsarifs vom 1. November 1885 das 2. Ergänzung- und Berichtigungsblatt zur Ausgabe. Durch dasselbe wird die Station Schiltach mit direkten Frachtsätzen in den allgemeinen Tarif einbezogen.
Karlsruhe, den 30. Juni 1888.
General-Direction.
(Mit einer Beilage.)